



Ein neues Image für die Jagd

Foto: dpa

Die Landesjagdverbände präsentieren heute in Wien ihr neues Leitbild „Jagd Österreich“. Tradition bleibt wichtig, doch das Augenmerk soll verstärkt auf Naturschutz gelegt werden

Alfons Kriegelsteiner

WIEN. Österreichs Jäger sind ein neues Image bemüht. Deshalb haben sie ein Leitbild entwickelt – die Charta „Jagd Österreich“. Die neun Landesjägermeister haben sie am 2. Oktober in Kufstein unterzeichnet, heute wird das Dokument in einem Festakt im Hofburgsaal in Wien der Öffentlichkeit präsentiert.

Es geht darum, das Verständnis für die Jagd, ihre Leistungen und Kompetenzen zu fördern und sie der breiten Bevölkerung wieder sichtbar zu machen“, sagt Peter Vogler, der im Auftrag der neun Landesjagdverbände ein neues Leitbild erarbeitet hat. „Das ist lang das aktuelle Image der Jagd, das wir erhoben hat.“

Neues Selbstverständnis

Über 200 Personen wurden bei der Präsentation – Jagdschutzorgane und Funktionäre der Landesverbände sowie Vertreter der Landschaftskammern, Forstwirte und Veterinäre.

„Wir wollen die Bevölkerung von der Notwendigkeit der Jagd überzeugen.“

Sepp Brandmayr, Landesjägermeister von Oberösterreich



Foto: Weibold

Ergebnis: „Nach wie vor sind mit der Jagd Begriffe wie Brauchtum und Tradition eng verbunden“, sagt Vogler. Doch was das Zukunftsbild betrifft: Da sollten nach Ansicht vieler Befragter andere Prioritäten gelten – Stichworte sind „angewandter Naturschutz“ und „Lebensraumsicherung.“

Hohen Stellenwert im neuen Selbstverständnis der Jäger wird auch die weidgerechte Ausübung des „Handwerks Jagd“ und die Versorgung mit hochwertigem Wildbret einnehmen. „All das wird künftig in der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Jagdausbildung im

Vordergrund stehen“, sagt Vogler, selbst ein passionierter Jäger.

Das neue Leitbild geht parallel mit einer Umstrukturierung und Neubenennung. Die frühere Zentralstelle der Landesjagdverbände heißt jetzt „Jagd Österreich“ und bildet den Dachverband für die Landesjagdverbände, die ihre Selbstständigkeit samt eigenem Wappen behalten. „Zentralstelle klang ja ein bisschen nach Moskau“, sagt Oberösterreichs Landesjägermeister Sepp Brandmayr: „Das war nicht mehr zeitgemäß.“

Jagdprüfung schon ab 16?

Die Aufgaben des Generalsekretärs werden verteilt: auf einen Koordinator sowie einen Mediensprecher. „Denn gerade die Information der Öffentlichkeit wird immer wichtiger“, sagt Brandmayr. Besonders die Stadtbevölkerung müsse über die Notwendigkeit „einer ordentlichen Jagd“ aufgeklärt werden: „Während wir auf dem Land ein ungebrochen positives Image genießen, gibt es im urbanen Bereich viele Vorbehalte.“

„Wir müssen der Bevölkerung die Bedeutung der Jagd klarmachen“, sagt Brandmayr. Und gibt zu bedenken: „Ohne ‚Freizeitjäger‘ müsste der Staat Leute anstellen, die gegen Bezahlung die Wildbestände regulieren.“ Und was die oft kritisierte Trophäenjagd betrifft: „Die wird es als Lohn der Hege immer geben, sie ist aber bei Weitem nicht das Wesentliche.“

Auf 123.400 Mitglieder (19.000 in Oberösterreich) bringen es die Landesjagdverbände. Sie sollen das angestrebte neue Image der Jagd – trendig und „öko“ – repräsentieren. „Die Jagd soll sich als kompetenter Ansprechpartner und Spezialist in Fragen der Wildtiere und Lebensräume positionieren“, fasst Vogler zusammen.

Auch die Jugend will man noch stärker ansprechen. „Deshalb überlegen wir, das Alterslimit für die Jagdprüfung auf 16 Jahre zu reduzieren, um den Landwirtschaftsschülern entgegenzukommen“, sagt Brandmayr. Von Agrarlandesrat Max Hiegelsberger (VP) gebe es positive Signale.